



Erfahrungsbericht

# Weben am Gewichtswebstuhl

Autor: André Henning

---

## 1 Einführung

Eines der von mir in Coproduktion durchgeführten Projekte war der Bau eines Gewichtswebstuhls, das Aufschären und das Weben an dieser Konstruktion. Der vorliegende Artikel soll die wesentlichen dabei gewonnenen Erkenntnisse zusammenfassen.

Der Gewichtswebstuhl war bereits sehr lange vor dem 13. Jahrhundert eine verbreitete Methode zur Tuchherstellung und wurde im 13. Jahrhundert durch den Trittwebstuhl verdrängt, wie er sich mit geringen Modifikationen bis in unsere Zeit erhalten hat. Vorteil des Gewichtswebstuhls ist der geringe Platzbedarf, nachteilig sind einige umständliche Handgriffe z.B. beim Nachwickeln der Kette.

Die produzierte Rekonstruktion besteht aus Eschenholz und umfasst zwei Stützstangen mit Astgabeln am Ende, eine stärkere Stange als Tuchbaum, einen Litzenstab und einen Trennstab. Der Litzenstab wird in kleineren Astgabeln an den Stützstangen befestigt, was erst die Bildung des Fachs ermöglicht.

Die folgenden Erläuterungen sollen das Aufschären und das Weben am Gewichtswebstuhl veranschaulichen. Ziel ist das Weben eines einfachen Tuchs in Leinwandbindung aus selbst gesponnener Wolle. Die gewünschte Webbreite beträgt 120cm, was bei einer gewünschten Webdichte von 6 Fäden pro Zentimeter einer benötigten Fadenzahl von 720 entspricht (360 vorne, 360 hinten). Dazu kommen 32 Fäden für die Randkante (siehe unten). Kettlänge ist 200cm.

## 2 Aufschären

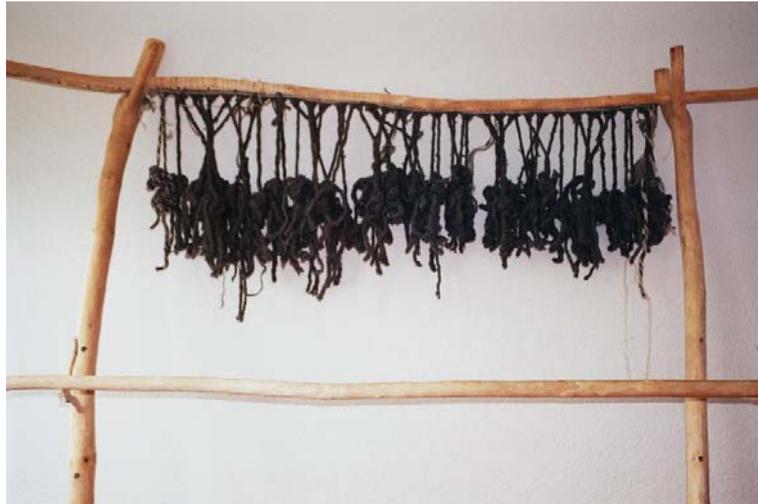


Abb. 1: Befestigung der Anfangskante und Kettfäden am Tuchbaum

Zunächst wird der Webstuhl aufgebaut, was in diesem Fall einfach an einer Wand innerhalb meiner Wohnung geschah. Nun wird die Brettchengewebte Anfangskante an den Tuchbaum gebunden (z.B. mit Hilfe von Leinengarn). Diese Anfangskante entsteht - wie z.B. bei Martha Hoffmann beschrieben - durch ein einfaches Brettchengewebtes Muster, bei dem der Schussfaden nicht durchgängig ist, sondern jeweils einen der Kettfäden des späteren Gewebes am Gewichtswebstuhl bildet. Die Fäden werden paarweise sortiert (vorne/hinten).



Die hinteren Kettfäden werden nun hängen gelassen und mit Gewichten versehen. Hierfür kamen hier einfache ungebrannte Tonscheiben ("Donuts") zum Einsatz. Jeweils ca. 36 Fäden wurden an ein Gewicht gebunden, wobei 10 Gewichte für die hinteren Kettfäden verwendet wurden.

Abb. 2: Anbringen der Gewichte an die hinteren Kettfäden



Um parallel zum Weben eine einfache Randkante zu erzielen, werden Brettchen auf die äußeren Kettfäden gefädelt, die analog zum Brettchenweben später bei jedem Schuss gedreht werden müssen. Im vorliegenden Fall wurden Pappbrettchen verwendet. Es kamen an jeder Seite 4 Brettchen zum Einsatz, was jeweils 8 Fäden vorne und 8 Fäden hinten für die Randkante benötigte.

*Abb. 3: Brettchenkante*

Um die Fachbildung zu erleichtern und eine Sortierung der Fäden zu gewährleisten, wird eine gedoppelte Trennschnur eingefügt. Im konkreten Fall wurde einfaches Leinengarn verwendet. Dabei werden jeweils drei Fäden in einem Zwischenraum eingebunden und die Fäden gegeneinander um diese Fäden geflochten.



*Abb. 4: Anbringen der Trennschnur an die hinteren Fäden*



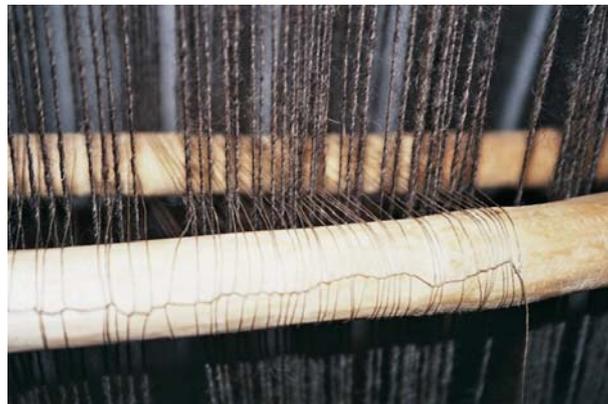
Diese Schritte werden nun mit den vorderen Kettfäden wiederholt (Einfädeln der Randfäden in die Brettchen, Anbinden der Gewichte, Sortieren mit Trennfäden).

*Abb. 5: Anbringen von Gewichten und Trennschnur vorne*

Die nachfolgenden Abbildungen zeigen das korrekte Aussehen an den Gewichten und an der Trennschnur:



*Abb. 6: Gewicht mit angebondenen Kettfäden und Trennschnur zum Sortieren der Fäden*



*Abb. 7: Anknüpfen der Litzen an den Litzenstab*

Anschließend werden die Litzen geknüpft, die die Sortierung der Fäden beim Weben sicherstellen und die Fachbildung durch Bewegen des Litzenstabes ermöglichen. Hierfür wurde ebenfalls wieder einfaches Leinengarn verwendet. Dabei wird jeder der hinteren Kettfäden durch Bildung einer einfachen Schlaufe an den Litzenstab gebunden, die vorderen Kettfäden befinden sich lose in den Zwischenräumen. Zur Vereinfachung der Arbeit wird ein Hilfsstab eingelegt.

Nach dem Entfernen des Hilfsstabs ist der Gewichtswebstuhl nun vollständig aufgeschärft:



*Abb. 8: Fertig aufgeschärfter Gewichtswebstuhl*

### 3 Weben

Zum Weben am Gewichtswebstuhl wird ein Fach verwendet, das durch Bewegen des Litzenstabs in zwei Positionen gebildet wird. In der Grundstellung befinden sich die hinteren Kettfäden hinter den vorderen Kettfäden, während das Versetzen des Litzenstabs auf die vorderen Positionen in den seitlichen Halterungen die hinteren Kettfäden nach vorne zieht.



*Abb. 9: Detailaufnahme des Fachs am Gewichtswebstuhl*

Um eine Leinwandbindung zu erreichen, genügt es, zwischen diesen beiden Fächern abzuwechseln und den Schussfaden durch die entsprechenden Fächer zu führen. Durch Drehen der Randbrettchen wird eine Webkante erzeugt:



*Abb. 10: Durchfädeln des Schussfadens*

Eine Verfestigung des Gewebes wird durch das Anschlagen mit dem Webschwert erreicht.



*Abb. 11: Anschlagen mit dem Webschwert*

Das Gewebe wächst von oben nach unten und wird bei Bedarf auf dem Tuchbaum aufgerollt, wobei ein einfacher Sperrriegel gegen Verdrehung des Tuchbaums sorgt.



*Abb. 12: Wachsendes Gewebe am Gewichtwebstuhl*



*Abb. 13: Fertiges Gewebe*